

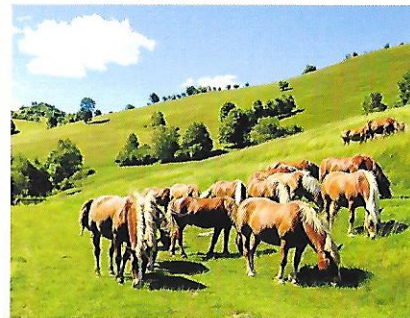
Bergwelten hautnah

Zu Gast im Sensebezirk und am Schwarzsee, im Valle di Muggio, auf dem Beatenberg und im Justistal und in der Surselva.

Porträt

Die Hüterin der wilden Pferde vom Monte Bisbino

Einmal pro Woche steigt Architektin Luigia Carloni von Mendrisio hoch zu den Pferden am Monte Generoso, um nach ihnen zu sehen. «Als ich im Dezember 2008 das erste Mal in einer Zeitung von diesen Pferden las, die in ein Dorf hinunterstiegen und aus Hunger den Grabschmuck auf dem Friedhof frassen, hat mich diese Geschichte sehr berührt», erzählt die engagierte Tessinerin. Sie ist heute Präsidentin des Vereins «Cavalli del Bisbino», deren Mitglieder aus Italien und der Schweiz die Pferde vor dem Schlachten bewahrten und nun für den Unterhalt der 23-köpfigen Herde sorgen.



Die wilden Haflinger ziehen im Sommer frei am Monte Generoso herum.

Die Haflinger hatten ursprünglich einem Bauern in der Region um den Monte Bisbino gehört, der sie mehr oder weniger frei herumziehen liess. Nach seinem Tod lebten diese unabhängigen Pferde jahrelang alleine weiter. Das ging gut bis zum schneereichen Winter 2008/2009, als die hungrigen Pferde beidseits der



Luigia Carloni setzt sich für die Pferde ein.

Grenze für Aufruhr sorgten. Erboste Anwohner und Behörden beider Länder wollten diese verwilderten Pferde töten. «Doch die Geschichte dieser Pferde bewegte nicht nur mich, sondern auch viele andere. Es regte sich grosser Widerstand. So kam es zur Gründung unseres Vereins», erzählt Luigia Carloni zufrieden.

Wie ein schönes Märchen

Von Mai bis November ziehen die Haflinger frei im Grenzgebiet am Monte Generoso zwischen Italien und der Schweiz herum, den Winter verbringen sie auf einer grossen Winterweide im italienischen Lanzo d'Intelvi. Damit die Herde nicht noch grösser wird, wurden die Hengste kastriert. Der Verein bezahlt die Alprechte, den Aufenthalt auf der Winterweide und kümmert sich um die Tierarztkosten. «Diese Pferde sind eine Bereicherung für unsere Gegend. Mich erfüllt grosse Freude und Zufriedenheit, wenn ich diese edlen und freien Pferde sehe», sagt Luigia Carloni. Solange sie leben, sind diese Haflinger ein Symbol für die Freiheit und die Solidarität zwischen Menschen zweier Länder.